



Bahren im Lauf der Geschichte: Vereinsmitglied Andreas Müller blättert in der Chronik.

Fotos: Andreas Röse

Blick in die Vergangenheit

Das Heimathaus Bahren zeigt in einer Ausstellung die Entwicklung des Ortes anhand von Bildern

Bahren (mad). Die Muldenbrücke in Bahren besteht heute nur noch aus modernem Stahlbeton. Früher war sie eine Bogenbrücke aus Eisen und Nieten. Seit Jahrzehnten trägt sie LKWs, PKWs und Menschengruppen von der einen Seite auf die andere. Auf mehreren Schautafeln ist diese Entwicklung im Dorfgemeinschaftshaus Bahren nachzuvollziehen. Denn der Heimatverein „Zur Prinzengrotte“ hat hier eine Ausstellung zur mehr als 650-jährigen Geschichte des Ortes zusammengestellt.



Seit knapp vier Jahren ist die Schau im ehemaligen Sportlerheim an der Siedlerstraße zu sehen. Der Verein hatte das Haus im Jahr zuvor übernommen. Er ist bereits der dritte Nutzer. Jahrzehntlang war es ein Sportlerheim gewesen, in dem sich unter anderem die Fußballer für die Partien auf dem angrenzenden Platz umzogen. 2002 zog eine Praxis in die Räumlichkeiten, die aber nur kurze Zeit hier existierte. Das leerstehende Gebäude weckte das Interesse des Vereins: Er suchte schon lange nach Räumlichkeiten, in denen er seine Sitzungen abhalten konnte. Die Mitglieder renovierten das alte Gemäuer.

Doch die Sanierung war dem Heimatverein irgendwann zu wenig. Sie wollten ein Projekt, mit dem sie die Geschichte ihres Ortes aufarbeiten konnten. „Die Idee zu einer Ausstellung hatten unsere Vereinsmitglieder Wolfgang Eisebith und Andreas Müller“, sagt Vereinschefin Rosi Radon. Jeder der Mitglieder

hatte viele alte Bilder und wusste nicht wohin damit. Da lag der Gedanke nahe, sie in einer Schau zu bündeln.

Danach begann die eigentliche Arbeit: Nicht nur die Vereinsmitglieder, auch die Bahrener begaben sich auf die Suche nach Fotos, die Einblick in die Vergangenheit Bahrens geben konnten. Sie durchforsteten die Chroniken der Papierfabrik in Golzern. Sie fahndeten nach alten Motiven von Baustücken und Plätze. Es wurde nach Bildern von Sehenswürdigkeiten und bekannten Punkten im Gemeindegebiet geforscht:

etwa von der Eigenheimsiedlung und dem Muldenbogen. Besucher sollten den direkten Vergleich zwischen gestern und heute haben. Deswegen liefen die Gestalter auch durch den Ort und fotografierten das heutige Aussehen dieser Bauwerke und Orte. Ein halbes Jahr dauerten die Arbeiten. Vom ersten Gedanken bis zum fertigen Schaubild.

Kommt der Besucher nun in die Galerie, kann er die bedeutendsten Punkte der Bahrener Geschichte quasi abschreiten. Erste Tafeln zeigen die Anfänge der Papierfabrik und der angeschlossenen Arbeiterkolonie Kamerun. Die Entstehung der Muldenbrücke wird ebenso gezeigt wie die Entwicklung der Wochenendsiedlung Loreley. Auch die

neuere Geschichte ist dem Heimatverein wichtig. Im Dorfgemeinschaftshaus gibt es deswegen eine kleine Bibliothek, in der Jahreschroniken ab 1998 gezeigt werden. Roman-Autor Günter Bunk kümmert sich um die Bestände. Jedes Dorffest, jede Walpurgisnacht, jede Mulderegatta wird von ihm mit Fotos archiviert. Zu bestimmten Jubiläen gibt es zudem Sonderausstellungen in den kleinen Räumlichkeiten. Denn der Besucher soll laut Vereinsmitglied Andreas Müller feststellen: „Bahren ist immer sehenswert.“

📍 Heimathaus Bahren, Siedlerstraße 22, 04685 Bahren; www.bahren.de; vor dem Besuch der Ausstellung ist eine Anmeldung nötig : 03437/913318.



Schon mehrmals den Bewohner gewechselt: Das Heimathaus in Bahren war früher schon Sportlerheim und Praxis.